Bitte an die Herren Abonnenten im deutsch-österreichischen Postverbande,

daß sie ihre Bestellungen gefälligst b a l d nach Empfang des vierten Heftes durch Einsendung der Pränumeration von 9 Mark an meine Adresse mittels Postanweisung bewirken mögen, damit die Expedition ihnen das erste Heft pro 1883 gleich nach Erscheinen zusenden kann.

Dr. C. A. Dohrn.

Drei Sommer in den Pyrenäen.

Von

Dr. **Oscar Struve** in Leipzig.

(Schluss.)

Der zweite Abschnitt meiner Reiseberichte, die Sommer 1879/80 umfassend, behandelt ein Territorium, auf dem schon vor mir verschiedene französische Entomologen, von denen ich besonders A. de Graslin namhaft mache, wiederholt und mit großem Fleiße gesammelt hatten, wo mir vortreffliche Winke dieser Herren zur Verfügung standen und mein Bestreben hauptsächlich darauf gerichtet war, die stattliche Liste der dort bereits gesammelten und neu entdeckten Lepidopteren nach Möglichkeit zu vergrößern. Die Ost-Pyrenäen sind, wie schon Graslin treffend angiebt, reich an Arten, die Repräsentanten der letzteren aber bis auf einige Ausnahmen stets vereinzelt, nie gemein; hierzu kommt, daß mein Sammeln ein mehr stationäres, fixirtes sein konnte, ein Vortheil, der noch keinem Forscher entgangen sein dürfte, sofern ich nicht zu viel Zeit auf Explorirung solcher Gegenden zu verwenden brauchte, die sich meinen entomologischen Vorgängern als wenig ersprießlich gezeigt hatten. Um nicht durch Aufzählung aller von mir unternommenen Ausflüge zu ermüden, fasse ich die beiden Sommer zusammen und beschränke mich darauf, zwei der hervorragendsten Excursionscentren, Vernet les bains und Mont Louis hier eingehender zu besprechen.

Vernet, im südlichsten Theile Frankreichs, 40 Kilometer von Perpignan, am Fuße des Canigou gelegen und mit Wagen von der letzten Eisenbahnstation Prades in $1^1/_2$ Stunde leicht zu erreichen, ist schon oft das Stelldichein berühmter französischer Entomologen gewesen. Auch deutsche Coleopterologen

wie von Kiesenwetter und Dr. G. Kraatz haben hier gesammelt, letzterer als Delegirter zu der im Jahre 1862 hierher gesandten Expedition der französischen entomologischen Gesellschaft. Wohl durch die Besuche dieser Herren aufgemuntert, hat sich auch in Vernet selbst ein eifriger Sammler gefunden, der die dortige Gegend mit Erfolg erforschte, und dessen Namen bereits mehrere Käferarten ziert: Michel Nou, l'enfant du Canigou.

Der Character der Gegend, die uns hier entgegentritt, ist wesentlich von dem der übrigen Kette verschieden. Zunächst fehlt das Buchsbaumgebüsch, das namentlich den West- und auch einem Theil der Central-Pyrenäen ein so eigenthümliches Gepräge verleiht. Die Berge, oft vom Fuße bis zum Gipfel kahl, machen einen wenig ansprechenden Eindruck; dazwischen gleich Oasen finden wir Stellen mit Kieferwald, der, wie am Cheval mort bei Vernet, von einem mächtigen Gürtel von Rhododendron begrenzt wird. In Vernet vermählt sich der Süden mit dem Norden, und selbst im Winter, wenn der Schnee des Canigou bis tief in das Thal reicht, herrscht dort Hesperiens Klima vor.

Ueppige Kastanienhaine, abwechselnd mit Wein- und Olivenpflanzungen, umsäumen den Weg, der sich von Prades über Villefranche und Cornelia nach dem durch seine Schwefelthermen berühmt gewordenen lieblichen Badeorte hinzieht. Noch einmal bewundern wir hier alle die Repräsentanten einer rein südlichen Pflanzenwelt, und selbst noch bis nach Castelle, eine halbe Stunde oberhalb Vernet, begleiten uns Quercus ilex und Lavandula stoechas, um plötzlich einer ganz alpinen Flora zu weichen. Ebenso ist es mit den Insecten. *Papilio* var. *Feisthamelii, Thais Medesicaste, Rhodocera Cleopatra, Satyrus Fidia, Epinephele Pasiphaë* und *Coenonympha Dorus* überall häufig in dem fast tropischen Roussilon, welches wir mit der Eisenbahn von Perpignan nach Prades durcheilten, treffen wir wenn auch seltener noch in und um Vernet, ja *Anthocharis Euphenoides* geht überraschender Weise oft hoch in die Berge hinauf und fliegt hier mit *Erebia Epiphron, Dromus* und *Stygne* zusammen. Kein Wunder, wenn bei einem solchen Vermengen ausgeprägt südlicher mit alpinen Formen, die Umgebungen von Vernet einen außerordentlichen Lepidopteren-Reichthum aufweisen, wozu noch andere günstige Momente hinzutreten, die ich sogleich besprechen will. Jedem Sammler ist zur Genüge bekannt, welche karge Ausbeute eine Thonschieferformation zeitigt, und man müßte hiernach glauben, daß die meist aus diesem Gestein bestehenden Berge der Umgegend von Vernet kaum einer Explorirung werth erschienen, wenn nicht in dem Urgestein

auftretende Kalkstein-Einlagerungen das wieder vollständig ausglichen. Diese manchmal Bergrücken und Abhänge von ziemlicher Ausdehnung bildenden Enclaven sind, wie ich an dem später zu erwähnenden Bois del Pinat zeigen werde, oft goldene Fundgruben für Botaniker und Lepidopterologen. Vernet ist recht eigentlich prädestinirt zu einem angenehmen Aufenthalt für Naturforscher, zumal nächst vielen Privatwohnungen zwei nach jeder Hinsicht zu empfehlende Gasthäuser Hôtel Mercader und l'Etablissement du Commandant zu mäßigen Preisen den Anforderungen selbst verwöhnter Reisenden entsprechen. Mit den nächstliegenden Ausflügen beginnend, muß ich hier zunächst der Morgenspaziergänge gedenken, die mich im Monat Juli 1880 aus dem Etablissement du Commandant von der kleinen Terrasse dieses Hauses häufig in die Berge führten und nie ohne reiche Ausbeute heimkehren ließen. Ich brauchte nur aus der Thüre herauszutreten, um sofort den Fang beginnen zu können; denn alle die gewöhnlichen Arten, die wir um Vernet in Menge finden, waren auch hier schon zahlreich vertreten, besonders *Thecla Ilicis*, *Acaciae*, *Lycaena Escheri*, *Arion* dunkle Varietät, *Melitaea Didyma*, *Phöbe* var. *Melanina*, *Melan. Lachesis* auch eine gelblichweiß gefärbte Form, *Erebia Stygne*, *Satyrus Alcyone* ungewöhnlich groß, *Epineph. Tithonus*, *Coenonympha Arcania* und *Iphis*, *Syrichthus Carthami* und *Sao*, *Sesia Cynipiformis* und *Myopaeformis*, *Ino Ampelophaga*, *Zygaena Lonicerae* und *Angelicae*, *Setina Lurideola*, *Complana* und *Griseola*; vereinzelter war auch schon *Thecla Roboris*, sich auf die Spitzen der hier überall wachsenden Kastaniengebüsche niederlassend, wie *Orgyia Trigotephras*. Verfolgte ich den steil ansteigenden Weg, so überraschten mich bald eine Menge Spanner, von denen ich hier *Pseud. Coronillaria*, *Acidalia Mutata*, *Herbariata*, *Laevigata*, *Inornata*, *Ostrinaria*, *Imitaria*, *Rusticata*, *Deversata*, *Asellaria*, *Ossearia*, *Rufaria* und *Dilutaria* anführe. Ein kleines Stück weiter oben, wo das Gebüsch sich lichtet und Calluna vulgaris die Felsen bedeckt, hatte ich das Glück, wiederholt *Leptosia Polygramma*, *Thalp. Minuta* und *Anthometra Plumularia* Rambur zu finden, Grund genug, diesen Besuch recht oft zu wiederholen und wegen eines prachtvollen Rundblickes über die ganze Gegend auch bis zu dem Pic auszudehnen, der als Endziel dieses Spazierganges in $1^1/_2$ Stunde zu ersteigen ist.

Ein nicht minder lohnender Spaziergang brachte mich durch die Hauptstraße über den Markt links an einer zerfallenen Mauer in die Höhe nach der Vallée St. Vincent, an deren Eingange man gut, thut in den frühen Morgenstunden die Brombeerhecken zu durchforschen, da hier außer den

meisten schon erwähnten Acidalien öfters auch die seltenen *Rufomixtaria* und *Trigeminata* zu finden waren. Zum großen Leidwesen der Entomologen scheint dieses Thal mehr und mehr der Urbarmachung zu verfallen, und so mußte es mich denn auf das Unangenehmste berühren, an Stellen, wo ich im Sommer 1879 noch *Anthocharis Euphenoides*, *Zygaena Sarpedon* und *Hilaris* in Menge gefangen hatte, das Jahr darauf Getreidefelder zu finden. Zum Glück wird es schwerlich gelingen, diese Cultur bis auf die Kämme und steilen Abhänge der ganz vegetationslosen Berge dieses kleinen Thales auszudehnen; denn sonst würde es wohl mit *Ocnogyna Hemigena*, *Chelonia Fasciata* und *Casta*, vor Allem aber auch mit *Orrhodia Staudingeri*, deren Raupen ich hier zuerst (unter Steinen) fand, bald vorüber sein. Ich hatte keine Ahnung von meinem Fund, als ich die sammtartig behaarte Raupe der letztgenannten Art sammelte, die ich Anfangs als die einer Gastropacha ansah. Erst als ich nach Leipzig zurückgekehrt die sehr gute Beschreibung Graslin's in den Annales Soc. France 1863 pag. 314 eingehender durchlas, begann in mir ein erster Hoffnungsschimmer aufzutauchen. Die Raupe lag nach 6 Wochen noch immer in dem pergamentartigen Cocon, den sie wenige Tage nach ihrer Einsammlung in Vernet gemacht hatte, und verpuppte sich erst Anfang October. Auch dies stimmte genau mit Graslin's Angaben, und so wurde mir denn die große Freude, am 15. November desselben Jahres diese noch so seltene Art bei mir auskommen zu sehen. Ende Juli fand ich noch eine Raupe bei St. Martin du Canigou an einem ähnlichen, fast vegetationslosen Bergabhang unter Steinen, wo ich vorher einige *Melitaea Dejone* gefangen hatte. Meine Sammelbüchse zum Umhängen war getheilt; die eine Hälfte zur Aufnahme von Schmetterlingen, die andere für Raupen eingerichtet, hatte am Deckelscharniere einen kleinen Defect, ein Loch, das ich für ganz unerheblich hielt, da es mir viel zu klein erschien, um den Durchgang einer Raupe zu gestatten. Wie groß aber war mein Schrecken, als ich beim Oeffnen der Schachtel meine Raupe in dem Schmetterlingsbehälter fand, eben damit beschäftigt, ein prachtvolles Dejone-Weibchen zu verzehren, nachdem sie sich einige Männchen vorher schon allem Anschein nach hatte recht gut schmecken lassen. Hätte ich damals, wie gesagt, schon geahnt, daß dieser Lepidopterophag die Orrhodia Staudingeri wäre, würde ich vielleicht weniger zornig gewesen sein und mich schneller beruhigt haben.

Doch um zu unserem Besuche der Vallée St. Vincent zurückzukommen, so läßt sich dieser noch weit über einen

bloßen Spaziergang hinaus ausdehnen, ja zu einer ganz anstrengenden Excursion machen, wenn man dem Laufe des kleinen Baches folgend noch den hinteren Theil des Thales durchforschen will, wo *Limenitis Camilla* und *Libythea Celtis* nicht selten anzutreffen sind.

Ebenfalls in Vernet's nächster Nähe eine halbe Stunde auf dem Wege nach Sahorre liegt das schon erwähnte Bois del Pinat, ein ziemlich steiler Abhang mit dichtem Eichengebüsch bedeckt, aus dem schon von Weitem erkennbare Lichtungen hervortreten. Letztere bilden ein Eldorado für Botaniker, und auch ich habe auf dem reichen Blumenflor Arten angetroffen, die mir bisher noch nicht in den Pyrenäen vorgekommen waren, wie *Colias Chrysotheme, Lycaena Boetica, Satyrus Circe, Sesia Chrysidiformis* und *Thalpochares Purpurina*, dann die auch andern Orts fliegenden *Lycaena Escheri, Dorylas, Ino Ampelophaga, Geryon, Zygaena Hilaris, Acontia Lucida, Luctuosa, Grammodes Algira, Spintherops Dilucida, Catocala Nymphagoga, Zanclogn. Tarsiplumalis, Derivalis, Acidalia Moniliata* und *Pellonia Calabraria*.

Auf dem Eichengebüsch war die Raupe von *Heliothis Peltiger* im Juli 1879 sehr häufig, das Jahr darauf aber nur vereinzelt, auf verschiedenen Blumen die von *Heliothis Dipsaceus* zu finden, während ich die nach Bellier's Angaben auf der hier viel wachsenden Euphorbia nicensis häufig vorkommenden Raupen von *Clidia Chamaesyces* leider vergeblich suchte. Ist nun noch Zeit übrig, so kann man von hier aus leicht wieder die Straße nach den Eisengruben von Sahorre gewinnen und bis zu dem kahlen Bergrücken emporsteigen, der die Thäler von Vernet und Sahorre trennt. Dort fliegt *Papilio* var. *Feisthamelii* und *Thais Medesicaste* neben der seltenen *Acidalia Litigiosaria*.

Nach Aufzählung dieser entomologischen Promenaden, zu denen ich noch einen Besuch der Steinbrüche von Filhols als der eigentlichen Heimath der *Thais Medesicaste* rechnen möchte, will ich zunächst eines Punktes gedenken, der obgleich nur $^3/_4$ Stunde von Vernet entfernt, soviel des Interessanten bietet, daß jeder Sammler gut thun wird, die Zeit zum jedesmaligen Besuche desselben reichlich, ja wenn möglich auf einen Tag zu bemessen, ich meine St. Martin du Canigou. Die Ruinen eines im 11. Jahrhundert erbauten Klosters, zu denen ein in den Felsen gehauener Weg vom Dorfe Castelle emporführt, bilden das Ziel dieser Wanderung. Gleich beim Eintritt in das Thal, welches sich hinter dem Hôtel Mercader öffnet, und durch das der Reitweg nach Castelle, dem Cheval mort und

später zum Canigou führt, werden wir manches Gute antreffen. *Epineph. Pasiphaë*, deren ich zuletzt in Villefranche erwähnte, und *Thecla Roboris*, sind hier nicht selten, letztere sogar in manchen Jahren wie 1879 an einzelnen Stellen auf dem allenthalben wachsenden Kastaniengebüsch häufig, leider aber schwer zu fangen. Von den Spannern, die wir zu beiden Seiten der Straße, besonders an den Wiesenrändern finden, ist *Stegania Trimaculata*, ebenso *Abraxas Pantaria* an schattigen Stellen der Wiesen hinter Castelle gemein. Hierher zieht es auch die eingeborenen Käfersammler, welche in dem Einbringen der *Hoplia caerulea* ein lohnendes Gewerbe finden und Tausende dieser perlmutterschimmernden reizenden Thiere den Modistinnen für Damenschmuck nach Paris senden. Nicht viele indeß werden sich rühmen können, auch das Weibchen dieses sonst hier so häufigen Geschöpfes gesammelt zu haben, von dem man mir sagte, daß höchstens eines auf tausend Männchen kommt.*) An der Kirche des kleinen Fleckens vorüber zweigt sich nun der Weg von der bisher innegehaltenen Route links ab; die Vegetation wird dürftiger, die Felsen kahler, vielfach hier und dort große Büsche von Genista purgans hervortreten lassend, die unsere besondere Aufmerksamkeit erregen, da wir auf ihnen die hübschen Raupen von *Orgyia Aurolimbata* vermuthen. Wenn die Sonne das Thal noch nicht erreicht hat, wird es sich lohnen, nach diesen zu suchen, die, wie wir später sehen werden, sich nur vor Sonnenaufgang auf der Futterpflanze finden, am Tage aber unter benachbarten Steinen, Laub und dergleichen versteckt halten. Jedenfalls aber werden wir bald von weiteren Nachforschungen absehen, sobald erst die Schmetterlingswelt zu erwachen beginnt; denn gerade die Abhänge, die sich von hier bis zur ersten Einsattelung des Weges hinaufziehen, sind hervorragende Fangplätze für viele sehr gesuchte Thiere wie *Papilio* var. *Feisthamelii*, *Parnassius Apollo*, *Rhodocera Cleopatra*, *Polyommatus Gordius*, *Lycaena Eumedon*, *Amanda*, *Escheri*, *Melitaea Dejone*, *Athalia*, *Phoebe*, *Didyma*, *Syrichthus Cirsii*, *Carthami*, *Zygaena Sarpedon* und vor allen für die so seltene *Metopoceras Canteneri*, die ich hier unter Steinen frisch ausgekrochen antraf. Weiter oben, nachdem wir eine Art Felsenthor passirt haben, wird die Vegetation wieder üppiger;

*) Gewiß sind (wie bei Anthypna Carceli) die ♀ weit seltener, aber doch nicht wie 1 zu 1000; dagegen spricht schon das Nicht-Aussterben der Art. Aber die „eingeborenen Entomogryphen“ greifen nur nach den himmelblauen, silberbeschuppten ♂ und lassen die unscheinbaren erdbraunen ♀ unbehelligt, weil diese von den lutetischen Modistinnen nicht „bezahlt“ werden würden. Red.

neben vielen der bereits angeführten Arten erscheinen u. a. noch *Thyris Fenestrina, Heterogynis Penella, Euchelia Russula, Leptosia Polygramma, Leucan. Litharg.* v. *Argyritis, Euclidia Mi, Glyphica* und die hübsche *Lythria Sanguinaria,* gewiß ein seltener Artenreichthum, der eifrigen Sammlern kaum gestatten wird, vor Mittag die Ruinen von St. Martin zu betreten, die ein weites Panorama auf Vernet und seine Umgebungen eröffnen.

Zu den größeren Ausflügen wird man gut thun, sich einem bewährten, zuverlässigen Führer anzuvertrauen, und diesen finden wir in Vernet in unserem heimathskundigen Collegen Michel Nou. Er kennt nicht nur die Fangplätze der seltensten Käfer, sondern hat sich auch in den letzten Jahren mit Lepidopterologie beschäftigt, ist ein erfahrener, practischer Jäger, ein liebenswürdiger Gesellschafter und bietet insofern Vortheile, die mit 10 Francs per Tag, seiner Taxe, gewiß nicht zu hoch bezahlt sind.

Der Kürze wegen werde ich die folgenden unter seiner Führung unternommenen Excursionen als eine von mehreren Tagen zusammenfassen, was übrigens, gutes Wetter und geeignete Verproviantirung vorausgesetzt, auch ausführbar ist, obwohl ich glaube, daß die meisten Entomologen vorziehen werden, diese Ausflüge einzeln von Vernet aus zu machen. Der Schlüssel zu allen ist derselbe: die Cabanen des Col du cheval mort, eines circa 2 Stunden von Vernet entfernten Bergrückens. Ich habe in diesen Hütten, die allerdings nichts als ein Strohlager bieten, wiederholt übernachtet und es nie zu bereuen gehabt, mich den kleinen Widerwärtigkeiten eines solchen Nachtlagers ausgesetzt zu haben. Wer außerdem *Aurolimbata*-Raupen mit Erfolg suchen will, dem bleibt kein anderer Ausweg. Er braucht nur beim ersten Morgengrauen aus der Thüre zu treten, um sofort mit dem Einsammeln beginnen zu können, denn überall ringsum wächst in Menge Genista purgans, und bald wird er die bunte *Orgyia*-Raupe an den Spitzen der großen Büsche entdecken, und mit ihr zusammen die Säcke der *Psyche Pyrenäella.* Vorsicht ist indeß geboten; denn nur die leiseste Berührung der Futterpflanze, und Aurolimbata verschwindet, indem sie sich fallen läßt, meist auf Nimmerwiedersehen in den besenartig verzweigten Stengel. Aber auch Coleopterologen werden auf den hier vielfach wachsenden großen Disteln eine reiche Ausbeute von *Larinus sturnus* haben, den ich noch nie in solchen Mengen sah. Wer weiter eine Besteigung des Canigou mit Genuß d. h. vor Aufgang der Sonne, oder einen Besuch der Vallée de Lipaudère, des Plâ Guilhelm mit Erfolg unternehmen will, dem

bleibt nichts übrig, als auf dem Cheval mort zu übernachten, und deshalb bitte ich den geneigten Leser, mit mir hier Station zu machen. Der Saumpfad, der uns hierher führt, wurde von mir bis Castelle beschrieben; von da an durch ein baumloses, anfangs noch etwas mit Getreide bebautes, später aber fast vegetationsloses Thal, bis zur Cascade anglaise steigen wir schließlich durch eine Schlucht links zum Col du cheval mort empor, unterwegs nächst schon bekannten Arten noch *Arctia Fasciata, Nychiodes Lividaria,* wie einen seltenen Käfer Chlaenius fulgidicollis findend.

Verläßt man die Fundstelle der Aurolimbata, um auf dem überall sichtbaren Wege zum Canigou oder nach der Vallée de Lipaudère zu gelangen, so kommen wir zunächst an einer allen Touristen wohlbekannten vortrefflichen Trinkquelle vorüber, die einen Abhang berieselt, an dessen feuchten Stellen unter Steinen der schöne *Carabus rutilans* nicht selten ist, während in dem von hier bis zum Plateau de Randais sich hinziehenden Lerchenwäldchen *Zygaena Triptolemus, Deilephila Livornica, Gnophos Serotinaria* und *Triphosa Sabaudiata* fliegen.

Auf dem Plateau, wo unter Steinen viele Käfer wie *Cychrus rostratus, Byrrhus fasciatus* und *dorsalis, Aphodius obscurus, alpinus* und *discus* zu treffen sind, theilen sich nun die Wege links zum Canigou, rechts zur Vallée Lipaudère resp. Plâ Guilhelm.

Die Besteigung des Canigou, 2785 Meter, die wegen des auf dem Gipfel gebotenen Rundblickes über die ganze Kette, das Meer und die Küste bis nach Montpellier, Niemand versäumen sollte, zumal sie durchaus nicht beschwerlich ist, bietet nun lepidopterologisch nichts Außerordentliches, da wir *Pieris Callidice,* die *Erebien Lefebvrei, Gorge* überall auf ähnlichen Höhen der Ost-Pyrenäen, *Hepialus Pyrenaicus* und *Emydia Rippertii* aber an anderen Localitäten häufiger finden, weshalb ich mich denn sofort zum Besuche der Vallée de Lipaudère anschicke, des Lieblingsaufenthaltes von *Hepialus Pyrenaicus* und mancher guten Noctuen wie *Agrotis Recussa, Obelisca, Corrosa, Fatidica, Decora* und *Conspicua.* Nicht zu spät aufbrechen, um am Eingange des Thales noch *Psyche Bicolorella* Grasl., die in den Morgenstunden zwischen 8—10 Uhr fliegt, und *Melasina Melas* fangen zu können, sich dann aber unterwegs bis zu den Cabanes de Lipaudère nicht allzulange aufhalten, scheint rathsam. Denn wem das Glück eines der monströsen unbegatteten Weibchen von *Hepialus Pyrenaicus* zuführt, der kann ziemlich sicher sein, in den Vormittagsstunden eine vorzügliche Jagd zu machen. Ohne ein solches Weibchen ist der Fang äußerst prekär, da die Männchen wegen ihres rasenden Fluges sehr schwer zu

fangen, ja häufig gar nicht zu verfolgen sind. Der eigentliche Fangplatz dieses Thieres sind die vor den Hütten von Lipaudères liegenden Wiesen, namentlich der sich längs des Baches hinziehende Theil derselben. Hier vor allem die großen Steine umzudrehen, unter denen sich das Weibchen verborgen hält, muß das Erste sein, wobei man noch außerdem die Raupen von *Agrotis Recussa, Fatidica* und *Corrosa* wie ebenso den seltenen *Carabus auratopunctatus, Nebria Jockischii, Feronia Pyrenaea, Philonthus montivagus* und *Cryptohypnus riparius* finden kann.

Mein erster Besuch dieses Platzes im Sommer 1879 mit Michel Nou war ein vergeblicher; um so glücklicher aber war ich in dem darauf folgenden Jahre am 22. Juli, wo ich durch einen merkwürdigen Zufall in Besitz von zwei frisch ausgekrochenen, noch nicht begatteten Hepialus-Weibchen gelangte und mit diesen in nicht ganz einer halben Stunde 15 Männchen fing, ja wahrscheinlich noch mehr gefangen hätte, wenn es mir möglich gewesen wäre, die Begattung zu verhindern. Diese war aber eine so stürmische, daß ich einmal drei Männchen zu gleicher Zeit an dem weiblichen Thiere, welches sich mit seinen kleinen Flügeln und dem langen dicken Leibe wie ein Wurm fortbewegte, aufzuspießen hatte, ein Moment, den eines der männlichen Thiere sehr geschickt benutzte, um mit Todesverachtung das weibliche Thier seiner Reize zu entkleiden. Denn leider sollte ich bald die mir später noch bestätigte Wahrnehmung machen, daß das Weibchen nach der Begattung seine Anziehungskraft verliert und die Männchen gleichgültig werden läßt.

Ich sprach von einem merkwürdigen Zufall, der mich in Besitz dieser Weibchen brachte, und da er vielleicht ein Fingerzeig für Sammler sein kann, so möchte ich ihn nicht unerwähnt lassen. Durchnäßt war ich an Ort und Stelle angekommen und hatte in der Mittagsglut meine Kleider zum Trocknen an den Bachrand gelegt. Als ich nun nach reichlich einer Stunde vergeblichen Suchens mich zum Weitermarsch rüsten wollte, fand ich zu meiner nicht geringen Freude an meinem Rocke die schon erwähnten zwei Weibchen, die allem Anscheine nach frisch ausgekrochen unter letzterem Schutz gegen die Sonnenstrahlen gesucht hatten, und plötzlich von Männchen umschwärmt waren, von denen ich bisher keine Spur gesehen hatte.

Leider dauerte, wie gesagt, diese Jagd nur kurze Zeit, und zwei andere Weibchen, die meine Begleiter unter Steinen fanden, hatten bereits ihre Jugendreize eingebüßt und erwiesen sich als wirkungsloser Köder. Berauscht von den Erfolgen

des Tages übernachteten wir damals in einer der Hütten, um am anderen Tage die Jagd fortsetzen zu können. In der Nacht sollten wir noch ein Abenteuer mit spanischen Schmugglern bestehen, die jedenfalls nicht in den besten Absichten die verrammelte Thüre zur Hütte sprengten, und nur durch unsere Gewehre und Michel Nou's Geistesgegenwart eingeschüchtert in respectvoller Entfernung gehalten wurden. Da unter diesen Umständen an Schlaf nicht mehr zu denken war, so verließen wir beim ersten Morgengrauen unsere ungastliche Lagerstätte, um den Plâ Guilhelm, circa zwei Stunden von dort, zu ersteigen. Dieser Höhenrücken, 2300 Meter, erschließt ein prachtvolles Panorama nach Catalonien hinein, welches wir bei aufgehender Sonne bewundern konnten, ein Anblick, der für die im Uebrigen sehr karge Ausbeute entschädigen mußte, indem von Lepidopteren nur *Pieris Callidice*, *Melitaea Merope*, *Erebia Gorge*, *Zygaena Exulans* und *Pygmaena Venetaria*, von Coleopteren einige bessere Arten wie *Cymindis vaporariorum*, *Bembidium bipunctatum*, *Pyrenaeum*, *Pristonychus Pyrenaeus*, *Feronia Xatartii* und *Nebria Lafresnayei* hier zu Hause schienen. Schleunigst suchten wir daher wieder in die Jagdgründe vom Vortage hinabzusteigen, ohne diesmal vom Glücke gleich begünstigt zu sein.

Zum Schlusse meines Berichtes über Vernet hätte ich noch vom Nachtfange zu sprechen, dem ich mit Ausdauer bei meiner Reflectorlampe oft bis spät nach Mitternacht oblag, ohne bei den leider meist sternenhellen Nächten besonders seltene Thiere zu bekommen, von denen mir höchstens *Nudaria Mundana*, *Call. Miniata*, *Setina Griseola*, *Endagria Pantherinus*, *Heterog. Testudo*, *Fumea Perlucidella*, *Mamestra Chrysozona*, *Plusia Tripartita*, *Acidalia Asellaria*, *Cidaria Olivata*, *Eupithecia* var. *Oxydata* und *Coronata* erwähnenswerth erscheinen. Coleopterologen endlich werden den Versuch machen, die Erlaubniß des Commandanten zum Besuche der Grotten von Villefranche zu erhalten, die als die Heimath von *Adelops Bonvouloiri*, gegenwärtig zur Aufbewahrung von Artillerie-Munition dienen und deshalb nur ungern gezeigt werden. Gelingt es nicht, einen solchen Passirschein zu bekommen, so bleibt nichts weiter übrig, als die kleine Grotte von Fulla zu besuchen, wo jener Adelops, wenn auch viel seltener, ebenfalls heimisch sein soll.

Ich komme nun zu dem bereits Eingangs erwähnten zweiten Excursionscentrum, welches uns in die alpine und hochalpine Welt der Ost-Pyrenäen, nach Mont Louis versetzt. Von Vernet aus mit Wagen über Villefranche und Olette in 6 Stunden zu erreichen, liegt diese kleine französische Grenz-

festung am Anfange eines Hochplateau's, welches man gemeinhin die Cerdagne nennt, obwohl letztere eigentlich erst bei dem Orte Sallagossa beginnt. Nur die Schneefelder, die wir auf vielen Höhen beobachten, deuten an, daß wir uns hier bereits 1600 Meter hoch befinden; denn die Berge und selbst der hohe Cambrèsdase gegenüber von Mont Louis erscheinen leicht erreichbar und sind auch meistens ohne allzugroßen Zeitaufwand zu besteigen, ein Vorzug, der diesen Stationspunkt vor fast allen übrigen in den Pyrenäen auszeichnet. Zwei Gasthöfe, von denen namentlich das Hôtel de France zu empfehlen ist, und das sehr gute Café von Mme Claverie machen den Aufenthalt auch bei schlechtem Wetter zu einem angenehmen, obwohl sonst der kleine Ort mit ca. 800 Einwohnern und einem Bataillon Linie als Besatzung wenig Ansprechendes hat. Ob es Herrn Blanc, einem reichen Kaufmann aus Béziers, der in Mont Louis das Licht der Welt erblickte, gelingen wird, durch den großartigen Umbau des Hôtel de France seinem Geburtsort zu einer gesuchten Sommerfrische zu verhelfen, steht dahin.

Hübsche Spaziergänge, wie wir sie allenthalben um Vernet finden, fehlen fast ganz in den nächsten Umgebungen der Festung, und höchstens der Ausflug nach dem zwei Stunden entfernten Fontromeu, könnte auch Sommerfrischlern empfohlen werden, da er längere Zeit durch Wald führt. Wo dieser anfängt, finden wir an trockenen, mit Lotus corniculatus und Helianthemum vulgare bewachsenen Stellen die hübsche *Acidalia Luteolaria* Constant oft häufig, seltener die verwandte *Contiguaria* und *Aspilates Gilvaria*, vereinzelt *Agrotis* var. *Marmorea* Grasl. und *Caradrina Exigua*. An verschiedenen Lichtungen, die wir passiren, ist *Ino Geryon* gemein, auch *Argynnis Selene* und *Coenonympha Iphis* überall anzutreffen, sonst aber keine weitere große Ausbeute zu erwarten. Fontromeu, ein berühmter Wallfahrtsort, liegt mitten im Walde, überragt von einem kleinen, ebenfalls bewaldeten Hügel, den drei von Weitem sichtbare Kreuze zieren, an denen sich *Papilio* var. *Feisthamelii* belustigte. Da auch hier Genista purgans die Felsen bedeckte, so gewährte es mir Interesse zu sehen, ob *Org. Aurolimbata* sich bis zu solchen Höhen versteigen könne, und in der That gelang es mir denn auch beim Wegwälzen großer Felsstücke, mehrere dieser Raupen zugleich mit denen einer Arctie zu finden, die ich anfangs für die der mir bis dahin noch unbekannten *Hemigena* zu halten geneigt war, welche nach Angabe Graslin's auch hier vorkommen soll. Ich verdoppelte deshalb am nächsten Tage meine Anstrengungen auf den großen Lichtungen nördlich

von der Kapelle und kehrte sehr befriedigt mit circa 12 Stück Raupen nach Mont Louis zurück, nicht ahnend, daß ich nur *Arctia Maculosa* gefunden hatte. Die eigentliche Heimat von *Ocnogyna Hemigena* sollte ich erst im Juli 1880 entdecken, als ich zufällig die von Fontpédrouse nach Mont Louis emporführende Fahrstraße verließ und an den kahlen Felsen in die Höhe kletterte. Dort, namentlich unterhalb der Kirche von Sauto war ich so glücklich, unter Geröll zuerst die lange vergeblich gesuchte Raupe zu treffen und mit ihr zusammen zugleich auf Hippocrepis comosa die der so seltenen *Hadena Treitschkei*.

Die Besteigung des Cambrèsdase, wie der Besuch der Vallée d'Eyna werden nun wohl zweifellos die ersten Ziele sein, die sich jeder von Mont Louis kommende Entomologe stellt. Wählt man den Weg durch die Vallée St. Pierre, so ist erstere durchaus nicht sehr beschwerlich und bei frühem Aufbruche auch in einem Tage auszuführen. Dieser bequemste Aufstieg ist aber zugleich auch der für jeden Lepidopterologen lohnendste, indem er zu den besten Fangplätzen von *Hepialus Pyrenaicus* und *Agrotis Conspicua* führt. Unvergeßlich bleibt mir eine Localität, die, an der äußersten Grenze der Waldregion beginnend, sich längs eines großen Schneefeldes hinzieht, eine kleine Alpenwiese, rings von Rhododendron-Büschen umsäumt. Auf dieser, die außerdem eine vorzügliche Trinkquelle auszeichnet, eine längere Rast zu machen, wird kein Sammler zu bereuen haben, da außer den schon genannten Arten hier auch *Argynnis Pales*, *Colias Phicomone*, *Erebia Lefebvrei*, *Gorge*, *Gorgone*, *Epiphron* var. *Pyrenaica*, *Dromus* und *Lycaena Orbitulus* fliegen. *Agrotis Conspicua* war neben *Hadena Pernix* namentlich in dem damals ausgetrockneten Bette eines Wildbaches häufig, ja oft 3—5 Stück unter einem Steine anzutreffen.

Auf dem großen, fast vegetationslosen Felsplateau des Cambrèsdase, zu dem wir durch dichte Rhododendron-Büsche emporsteigen, sind außer *Pieris Callidice*, *Erebia Lappona*, *Lefebvrei*, *Gorge*, *Zygaena Exulans* und *Agrotis Ocellina* auch einige seltenere Thiere wie *Emydia Rippertii* und *Crambus Digitellus*; von Käfern aber namentlich *Otiorhynchus monticola* heimisch. Leider nur beeinträchtigen große Schafheerden, die hier die Sommermonate über weiden, den Fang und waren auch mir wiederholt sehr hinderlich. Die höchste Spitze des Berges, 2780 Meter, bietet, wie nicht anders zu erwarten, einen ausgedehnten Rundblick über die ganze Cerdagne bis nach der spanischen Grenzfestung Puigcerda, ebenso über die benachbarte

Vallée d'Eyna, den Lieblingsaufenthalt des Isard, der Pyrenäen-Gemse, die ich hier in Rudeln von 3—5 Stück beobachten konnte. Der Besuch dieses Thales ist, wenn man ihn bis zu dem spanischen Wallfahrtsorte Nuria ausdehnt, beschwerlich und kaum in einem Tage auszuführen, weshalb es gerathen erscheint, in Nuria zu übernachten. Besonderes Neues habe ich übrigens dort nicht finden können; nur waren manche auf dem Cambrèsdase vorkommende Arten, namentlich die hübsche Varietät von *Erebia Epiphron* häufiger, *Erebia Lefebvrei* auf dem Col de Nuria, 2700 Meter, der spanischen Grenze, neben *Lycaena Orbitulus* und einzelnen Exemplaren von *Emydia Rippertii* gemein, *Zygaena Exulans* aber in solchen Mengen vorhanden, wie ich mich noch nie zuvor erinnere, das Auftreten einer Zygaena beobachtet zu haben.

Zusammen mit *Hepialus Pyrenaicus*-Weibchen endlich fielen mir noch beim Aufheben großer Steine einige Raupen von *Spilosoma Sordida* und eine größere Anzahl Käfer in die Hände, von denen ich hier *Carabus auratopunctatus* und *nemoralis*, *Cymindis coadunata* und *melanocephala*, *Otiorhynchus substriatus* und *Corymbites haematodes* aufführen will.

Nachdem es mir, wie ein am Schlusse dieses Berichtes zu bringendes Verzeichniß aller in den Ost-Pyrenäen gesammelter Lepidopteren zeigen wird, gelungen war, den größeren Theil der vor mir von französischen Collegen gesammelten Arten ebenfalls zu finden, ja die schon recht stattliche Liste Graslin's noch mit 25 Arten zu bereichern, gehörte es zu meinen besonderen Wünschen, außer *Acontia Viridisquama*, die ich leider vergeblich in Vernet erwartete, nun wenigstens noch *Arctia Dejeanii* anzutreffen. Godard schreibt, daß er diese seltene Art in der französischen Cerdagne entdeckte, ohne nähere Angaben über den Fundort zu machen, und Graslin bemühte sich wiederholt, noch im Mai den Unbilden der Witterung trotzend, diese Raupe, später den Schmetterling aufzufinden. Die Cerdagne lag vor mir, und ich konnte der Versuchung einer Exploration trotz Graslin's Mißerfolg nicht widerstehen, zumal dieser nur im Norden der Cerdagne, dem sogenannten Sibirien der Ost-Pyrenäen, gesammelt, den südlichen Theil aber nicht besucht hatte. Dort also einen letzten Versuch zu machen, schien mir angezeigt, und so begab ich mich denn über den Col de la Perche, Sallagossa und Bourg Madame nach den bekannten noch in Frankreich liegenden Thermen von Las Escaldas, dem südlichsten Theile der französischen Cerdagne. Hier wehen bereits südlichere Lüfte als oben auf dem Col de la Perche, wo Schneepfähle häufig noch im Monat Mai den

Weg zeigen müssen, und der Frühling tritt um Monate früher ein. Die Gegend machte auf mich einen viel versprechenden Eindruck, und viele der südlichen Thiere wie *Thecla Acaciae* und *Ilicis*, *Polyommatus Gordius*, *Melitaea Didyma*, *Melan. Lachesis*, *Satyrus Fidia*, *Epineph. Ida*, *Syrichthus Carthami*, *Zygaena Lonicerae*, *Acontia Lucida* und *Luctuosa* sowie *Heliothis Peltiger*, die ich zuletzt in Vernet angetroffen, waren auch hier häufig; aber von der erhofften Arctia war keine Spur zu finden, trotzdem ich mehrere Tage die nächsten Umgebungen eingehendst durchforschte. Auch in der Umgegend der benachbarten spanischen Grenzfestung Puigcerda, also in der spanischen Cerdagne sollte ich vergeblich suchen, und so mußte ich mich denn endlich entschließen, bei schon ziemlich vorgerückter Jahreszeit ohne *Arctia Dejeanii* die Rückreise anzutreten, und einer nach jeder Seite hin für mich hochinteressanten Reise ein vorläufiges Ziel zu setzen.

Verzeichniss

der in den Sommern 1879/80 von mir in den Ost-Pyrenäen gesammelten Macrolepidopteren.

Die mit * bezeichneten Arten sind den hierüber in den Annales de la société entomol. de France sich findenden Mittheilungen zufolge nicht von meinen Vorgängern beobachtet, demnach also wohl zuerst von mir in den Ost-Pyrenäen gefunden worden.

Papilio Podalirius var. Feisthamelii Dup.	Vernet.
„ Machaon	„
Thais Medesicaste	„
Parnassius Apollo	„
„ Mnemosyne, gemein	Vallée St. Pierre.
Aporia Crataegi	Mont Louis.
Pieris Brassicae	Vernet.
„ Rapae	„
„ Napi	„
„ Callidice	Vernet, Mont Louis.
„ Daplidice	„ „
Anthocharis Euphenoides	„ „
Leucophasia Sinapis	„ „
Colias *Chrysotheme	Vernet.
„ Edusa	„
„ var. Helice	„
Rhodocera Cleopatra	„
Thecla Acaciae	„

Thecla	*Ilicis	Vernet.
„	var. Esculi	„
„	Roboris	„
„	*Quercus	„
Polyommatus	Hippothoë	„
„	Gordius	„
„	Dorilis	„
„	var. Subalpina	„
„	Phlaeas var. Eleus	„
„	Virgaureae	„
Lycaena	*Boetica	„
„	Aegon	Mont Louis.
„	Hylas	Vernet.
„	var. Panoptes	„
„	Orbitulus	Mont Louis.
„	Astrarche	Vernet.
„	Icarus	Vernet, Mont Louis.
„	Eumedon	Vernet.
„	*Amanda	„
„	Escheri	„
„	Bellargus	„
„	Corydon	Vernet, Mont Louis.
„	Hylas	Vernet.
„	Argiolus	„
„	Semiargus	Vernet, Mont Louis.
„	Arion	„ „
Nemeobius	Lucina	Vernet.
Libythea	*Celtis	„
Limenitis	Camilla	„
Vanessa	C-album	„
„	Polychloros, sehr groß	„
„	Urticae	„
„	Io	„
„	Antiopa	„
„	Atalanta	„
„	Cardui	„
Melitaea	var. Merope	Vernet, Mont Louis.
„	Phoebe	„
„	aberr. Melanina	„
„	Didyma	„
„	Dejone	„
„	Athalia	„ „
„	Parthenie	Mont Louis.
Argynnis	Aglaja	Vernet.

Argynnis Adippe	Vernet.
„ Selene	Mont Louis.
„ Pales	„
„ *Dia	Vernet.
Melanargia Lachesis	„
Erebia Epiphron	Mont Louis.
„ var. Pyrenaica	„
„ Stygne	Vernet, Mont Louis.
„ Lefebvrei	„ „
„ Euryale	Mont Louis.
„ Tyndarus var. Dromus	Vernet, Mont Louis.
„ *Gorge	„ „
„ var. Gorgone	„ „
„ Lappona	Cambrèsdase.
Satyrus Alcyone	Vernet.
„ *Circe, selten	„
„ Briseis	Mont Louis.
„ Semele	Vernet.
„ Statilinus	„
„ Fidia	Prades.
Pararge Maera	Vernet.
„ var. Adrasta	„
Epinephele Janira var. Hispulla	„
„ Lycaon	Mont Louis.
„ Ida	Vernet.
„ Tithonus	„
„ Pasiphaë	„
Coenon. Iphis	Mont Louis.
„ Arcania	Vernet.
„ Dorus	Villefranche.
„ Pamphilus	Vernet etc.
Spiloth. Altheae	„
Syrichthus Carthami	„
„ Alveus	„
„ var. Cirsii	„
„ Sao	„
Hesperia Thaumas	„
„ Lineola	„
Deilephila Euphorbiae	„
„ Livornica	Vernet, Mont Louis.
„ *Porcellus	Mont Louis.
Macrogl. Stellatarum	Vernet, Mont Louis.
Sesia Chrysidiformis	Vernet.
„ Cynipiformis	„

Sesia Myopaeformis	Vernet.
Thyris Fenestrina	„
Heterog. Penella	Vernet, Mont Louis.
Aglaope Infausta	Mont Louis.
Ino *Ampelophaga	Vernet.
„ Geryon	Vernet, Mont Louis.
„ Globulariae	Vernet.
„ *var. Notata	„
Zygaena Sarpedon	„
„ Exulans	Vernet, Mont Louis.
„ *Triptolemus	Vernet.
„ Lonicerae	„
„ Angelicae	„
„ *Transalpina	„
„ Hilaris	Vernet, Fonpédrouse.
Naclia Punctata	Mont Louis.
Nudaria Mundana	Vernet.
Calligen. Miniata	„
Setina Irrorella	„
„ Complana	„
„ Griseola	„
„ Lurideola	„
Emydia Striata	„
„ Rippertii	Vernet, Mont Louis.
Euchelia Jacobaeae	Vernet.
Nemeoph. Russula	„
„ Plantaginis	„
Callim. Hera	„
Arctia Fasciata	„
„ *Maculosa	Fontromeu.
„ Casta	Vernet.
Ocnogyna Hemigena	Vernet, Sauto.
Spilosoma Fuliginosa	Mont Louis.
„ Sordida	Vallée Eyna.
„ Menthastri	Vernet.
„ *Urticae	„
Hepialus *Humuli	Vallée Lipaudère.
„ Pyrenaicus	Vernet, Mont Louis.
Endagria Ulula	Vernet.
Heterog. Limacodes	„
Psyche Pyrenäella	„
„ Atra var. Bicolorella	„
Fumea Perlucidella	„
Orgyia Aurolimbata	Vernet, Mont Louis.

Orgyia Trigotephras	Vernet.
Ocner. Dispar, sehr klein	Mont Louis.
Bomb. Castrensis	Cheval mort.
„ Quercus	„
„ Neustria	Vernet etc.
Cilix Glaucata	„
Bryophila Perla, in gelben Varietäten	Mont Louis.
„ Muralis	Prades.
Agrotis Strigula	„
„ var. Marmorea Grasl.	Fontromeu.
„ *Ocellina	Cambrèsdase.
„ Grisescens	Vernet.
„ Decora	„
„ Recussa	„
„ Aquilina	Fonpédrouse.
„ Obelisca	Vernet.
„ Pronuba	„
„ Conspicua	Vernet, Mont Louis.
„ Segetum	„
„ Corticea	„
„ *Fatidica	Vallée Lipaudère.
„ Saucia	Vernet.
Mamestra Treitschkei	Fonpédrouse.
„ Chrysozona	Vernet.
Metopoceras *Canteneri	„
Aporophyla Nigra	„
Hadena Zeta	Cambrèsdase.
„ Furva	Vernet.
„ Polyodon	„
„ Didyma	Mont Louis.
Trachea Atriplicis	Vernet.
Leucania Conigera	„
„ Lithargyrea	„
„ var. Argyritis	„
„ Vitellina	„
Caradrina Exigua	Mont Louis.
„ Alsines	Vernet.
Orrhodia Staudingeri	„
Xylina Socia	„
Cucullia Scrophulariae	„
Plusia Tripartita	„
„ Gamma	„
Anarta Myrtilli	„
Heliothis Peltiger	„

Heliothis Dipsaceus	Vernet.
Acontia Lucida	"
" Luctuosa	"
Thalpochares Polygramma	"
" Purpurina	"
" Candidana	"
Erastria Fasciana	"
Agrophila Trabealis	"
Euclidia Mi	"
" Glyphica	"
Grammodes Algira	"
Catocala Nymphagoga	"
Spintherops Dilucida	"
Zanclognatha Tarsiplumalis	"
Herminia Derivalis	"
Pseudoterpna Coronillaria	"
Phorodesma Smaragdaria	"
Acidalia Luteolaria	Mont Louis.
" Mutata	Vernet.
" Herbariata	"
" Laevigata	"
" Holosericata	"
" Litigiosaria	"
" Inornata	"
" Ostrinaria	"
" Imitaria	"
" *Canteneraria	"
" Rusticata	"
" Deversata	"
" Contiguaria	Mont Louis.
" Moniliata	Vernet.
" *Trigeminata	"
" *Asellaria	"
" var. Rheinaldiata	"
" Rufomixtaria	"
" Ossearia	"
" Rufaria	"
" Dilutaria	"
" Decorata	"
Pellonia Vibicaria	"
" var. Strigata	"
" Calabraria	"
Abraxas Grossulariata	"
" Pantaria	"

Stegania *Trimaculata	Vernet.
Cabera Pusaria	„
Angerona Prunaria	„
Venilia Macularia	„
Nychiod. Lividaria	„
Synopsia Sociaria	Fonpédrouse.
Boarmia Consortaria	Vernet.
Gnophos Mucidata	„
„ *Serotinaria	„
„ Obfuscaria	„
Psodos *Coracina	Col de Nuria.
Anthometra *Plumularia	Vernet, Fonpédrouse.
Fidonia Famula	„
„ Roraria	„
Ematurga Atomaria	„
Bupalus Piniarius	Mont Louis.
Phasiane Clathrata	Vernet.
Cleogone Niveata	„
Aspilates Gilvaria	Mont Louis.
Aplasta Ononaria	Vernet.
Sterrha Sacraria	Prades.
Lythria Sanguinaria	Vernet.
Ortholitha Plumbaria	„
„ Bipunctaria	„
Minoa Murinata aber. Cinerearia	„
Odezia Atrata	„
Triphosa Sabaudiata	„
Cidaria Albulata	„
„ Picata	„
„ Olivata	„
„ Fluctuata	„
„ Ocellata	„
„ Viridata	„
„ Turbata	„
„ Montanata	„
„ Molluginata	„
„ Vitalbata	„
Eupithecia *Coronata	„
„ var. Oxydata	„